

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

17.3.1822 (Nr. 76)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 76.

Sonntag, den 17. März

1822.

Baiern. (Ständeverhandlungen.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Ionische Inseln. — Italien — Rußland. (Odessa.) — Schweiz. — Türkei.

Baiern.

München, den 13 März. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute, nach Belesung des Protokolls der letzten Sitzung, und nach der Vereidigung des, statt des Hofraths Behr eintretenden Ersazmannes, Prof. Geyer, lediglich mit der Verweisung der vom sechsten Ausschusse für zulässig erkannten Anträge an die betreffenden Ausschüsse. Die Berathung bot nichts allgemem Interessantes dar. Die nächste Sitzung ist auf künftigen Freitag anberaunt.

Frankreich.

Paris, den 13. März. Die Kammer der Pairs hat gestern die Erörterung des Journalpolizeigesetzes fortgesetzt. — In der Deputirtenkammer war gestern die Diskussion über das Finanzgesetz für 1822 an der Tagesordnung.

Der König hat gestern, nach der Messe, die Aufwartung des diplomatischen Corps empfangen. Vormittags war die große Beglückwünschungsdeputation, welche die Stadt Bordeaux am 12. März, als dem Jahrestage des Einzugs des Herzogs von Angoulême im J. 1814 in Bordeaux, nach Paris zu schicken pflegt, bei Sr. Maj. erschienen. Man bemerkte an der Spitze dieser Deputation die Grafen Deseze und de Lynch, Pairs von Frankreich, sämtliche Deputirten von der Gironde, den Großsigelbewahrer u. Auch mehrere Damen von Bordeaux waren unter der Deputation, die im Ganzen aus etlichen und 30 Personen bestand.

Das hiesige Gericht erster Instanz hat gestern in der auf Bonaparte's Testament sich beziehenden Sache gesprochen. Es hat dem Banquier Lafitte Bescheinigung über dessen Anerbieten gegeben, die Summen, die in seinen Händen beruhen, an die Konfiskationskasse abzuliefern; es hat das Gesuch der H. Montholon, Bertrand und Marschand, wenigstens für den Augenblick, für unstatthaft erklärt, und sie in die Prozeßkosten verurtheilt.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 88 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1588 $\frac{1}{2}$ Fr.

Ionische Inseln.

Korfu, den 9. Febr. Am 28. Jan. ist der Lord Oberkommissär von Malta wieder hier eingetroffen. Am 4. erfolgte eine Proklamation, welche die in Cephalonia, Zante, Santa Maura, Ithaka und Corigo bereits vollbrachte Entwafnung nun auch in Korfu selbst besieht. Auch das Kriegsgesetz ist, zufolge einer am 4. erschienen Proklamation, auf der letzten der ionischen Inseln, welche bis jetzt, als Hauptsitz der Regierung mit dieser Maßregel verschont worden war, promulgirt worden. Die Entwafnung ist bereits in der Stadt und den nahe liegenden Orten vollzogen.

Italien.

Neapel, den 25. Febr. Seit dem 17. d. ist der Vesuv in Bewegung. Am 18., 19. und 20. schleuderte er Felsentrümmer, Wolken von Asche und Lavaströme umher, welche mit jedem Augenblicke über den Kranz des alten Kraters überzuwallen drohten. Am 21. eröffnete sich ein neuer Krater an der nördlichen Seite des Berges. Am gestrigen Tage war der Vulkan in der höchsten Gährung, die Lava strömte in vollen Wogen den Berg herab. Bei Santaroni stürzte der Feuerstrom in das darunter liegende Thal, und wälzte sich westwärts auf einem alten Lavabette fort. Der majestätische Abblis, den das Schauspiel eines durch Wolken von Rauch und Asche den Berg herabstürzenden Flammenkatarakts darbietet, fesselte das Auge um so mehr, als er bis jetzt noch nicht die mindeste Gefahr droht, und bloß auf dem noch von dem Ausbruche von 1767 verbrannten Bergabhange hinabwogt. Der Lavaström hat sich in drei Aeste getheilt. Der eine geht gegen Ottajano, der zweite gegen das unglückliche Torre del Greco, der dritte gegen die Einsiedelei von St. Salvatore, wohin vornehmlich die neue Dfsnung des Berges sich ergießt.

R u s s l a n d.

O de ssa vom 25. Febr. (Aus einem Handelschreiben.) Mit den letzten Regierungsbefehlen aus Petersburg soll auch die vorläufige Anzeige eingetroffen seyn, daß unser Gouverneur, Graf Langeron, eine Anstellung bei der Armee erhalten, und uns demnach verlassen werde.

S c h w e i z.

Die niederländische Regierung hat Jener von Zürich auf ihre Vorstellungen, wegen unnothiger und durch kein gerichtliches Urtheil ausgesprochener Verabschiedung von Offizieren, erwidert, daß das Interesse des Dienstes in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen den National- und den Schweizerregimentern erlaube.

Der große Rath des Kantons Bern, noch vom 4. bis 8. März versammelt, bewilligte nachträglich dem Kriegsrathe 25,000 Fr. zu Anschaffung eines Theils der noch fehlenden Kriegsgeräthschaften; sandte das zwischen einigen Kantonen projektirte Münzkonkordat zu neuer Berathung durch eine Kommission an den kleinen Rath zurück, und behandelte die revidirte und wesentlich modifizierte Konsumverordnung, wodurch vom 1. Mai d. J. an sowohl der Transit als der Aufenthalt in Kaufhäusern und Märkten erleichtert, und die Wiederausfuhr der auf Märkten eingeführten, aber unverkauft gebliebenen Waaren so ebenfalls frei gegeben, das heißt, der Zwang gänzlich restituiert wird. In Erwartung der Nachrichten der Mitstände über Handelsrepressalien, welche die Schweiz durch feindliche Verfügungen benachbarter Staaten zu nehmen gezwungen werden dürfte, wurde ein dahertiger Vortrag einstweilen nicht behandelt.

Professor Troxler, sagt die Lausanner Zeitung, hat sich in einer Bittschrift, worin er um eine ehrenvolle Entlassung von seiner Stelle ansucht, an den großen Rath gewendet. Diese neue Bittschrift soll nun am 15. März diskutiert werden. Man sagt, Hr. Troxler sey zu einer vakanten Professur der Medizin an der Universität zu Basel berufen.

Eine dreimal im gleichen Hause, und an der gleichen Stelle in der Züricher'schen Gemeinde Oberstammheim entstandener Brand brachte eine alte, übelhörende, unverständliche, einfältige, aber ziemlich boshafte Wittwe in den Verdacht, die Urheberin desselben gewesen zu seyn. Sie wollte indeß nichts gestehen, und doch waren zweimal in der Nähe der in Brand gerathenen Stelle (einem Bette) Materialien gefunden worden, welche den Behörden die Ueberzeugung zu geben schienen, daß sie dieser Frau dazu gedient hätten, das Feuer damit anzulegen. Die Verdächtige wurde daher für zwei Jahre ins Zuchthaus gesprochen. Nach Verfluß derselben kam sie wieder zurück, aber nicht mehr in das gleiche Haus, welches nun andere Leute bewohnten. Ungeach-

tet dessen brannte am vergangenen 22. Febr. d. J. in der nämlichen Kammer das Bett zum viertenmal; erst jetzt wurde die Ursache glücklich entdeckt. In dem Kammerladen befand sich nämlich ein Loch mit einer runden Glasscheibe, welche die Eigenschaft eines Brennglases hatte, und durch welches, wie nun nähere Untersuchung bewies, der Brand allemal zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, wenn die Sonne gerade durch dieselbe den entzündbaren Stoff beschien, veranlaßt wurde. Als Erklärung, wie diese Scheibe hierher kam, kann einzig, aber mit voller Gewißheit, angenommen werden, daß der frühere, im Jahr 1817 verstorbene Besitzer des Hauses, ein Krämer, der ehemals mit einem sogenannten Sukkassen herumzog, eine Scheibe aus demselben dieses Loch gesetzt hatte.

T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 15. März.) Von der moldauischen Gränze, den 1. März. An unserer Gränze treffen seit einigen Tagen ganze Scharen unglücklicher Flüchtlinge ein, die dem Schwerte der Türken zu enttrinnen suchen. Unsere Behörden haben wegen Ueberfüllung der Gränzdistrikte um Verhaltungsbefehle bei den obern Landesstellen angefragt. An der Donau wimmelt alles von Türken. In Ruschischuk ist viele Artillerie und Munition von Konstantinopel angekommen; auch trafen bei Silistria am 21. Febr. 15,000 Asiaten ein, welche sogleich über die Donau setzten. Es heißt, sie seyen erst ein kleiner Theil der von Adrianopel nachrückenden Truppen. Raub und Verheerung beszeichnen ihren Weg. — In Bessarabien finden Dislozierungen unter den russischen Truppen statt, worüber man jedoch bei erschwerter Kommunikation nichts Näheres weiß. — Paris, den 8. März. Dem Berner Nachrichten nach sind hier Berichte vom französischen Konsulat in Korsu eingegangen, welche Ali Pascha's Katastrophe bestätigen. In Folge eines im Hauptort von Janina durch Athanasius Baja organisirten Komplots, ist Ali von den Seinigen verlassen, und am 2. Febr. lebendig an Ghurschid Pascha ausgeliefert worden. Athanasius Baja, ein albanesischer Christ, der die türkische Religion angenommen, und sich Ali's besonders Zutrauen erworben hatte, war seit einer Reihe von Jahren der vorzüglichste Vollstrecker seiner Grausamkeiten. Ueber die wahre Ursache ihres Zwistes hat man keine Nachricht; nur so viel wird gemeldet, daß Baja für sich und seine Genossen vollkommene Amnestie und Belohnung ausbedungen, und dem türkischen Oberbefehlshaber sämtliche Schätze Ali's, über welche er die Aufsicht hatte, gleichfalls ausgeliefert hat. Baja ist nach Konstantinopel abgereist, um daselbst seine Belohnung zu empfangen. Er ist ein eben so abgefeimter Bösewicht, als Ali selbst. Im Jahr 1814 hatte er von diesem den Auftrag übernommen, den bei Ali angestellten französischen Konsul, Pouqueville, zu ermorden, was ihm aber

nicht gelang, weil Vouqueville sich noch zu rechter Zeit flüchtete.

Handel und Schifffahrt.

Die merkantilischen Berichte, welche durch das Kriegsschiff Owen-Glendower von der Station des Südmeers, hinsichtlich der Ladungen, die von England nach Peru gesandt worden, zu London eingelaufen, sind von einer Schrecken erregenden Natur, und ungeheure Verluste stehen zu befürchten! Wenn wir diesen Gegenstand näher beleuchten, so können wir aber auch nicht umhin, unser Erstaunen auszudrücken über die hirnlose und unvorsichtige Weise, mit welcher die britischen Kaufleute sich Hals über Kopf in solche entfernte Spekulationen gewagt haben, und zwar so gänzlich außer allem Verhältniß zum möglichen Verbrauch des Landes, für welches sie bestimmt gewesen, und in den meisten Fällen auf die unrichtigste Waarenauswahl gegründet. Seit der Eröffnung der Küsten des stillen Meeres sind über vierzig Schiffe, jedes mit einem Werth von 40 bis 50,000 Pf. Sterl. Waaren an Bord, allein von Großbritannien aus dahin abgefandert worden, so daß man rechnen kann, daß im Allgemeinen zwischen 4 bis 5 Millionen Pf. Sterl. Werth an Waaren nach Chili und Peru gesandt worden sind, um, wie die Phrase lautet, den Markt zu probiren. Wie vernünftige Menschen erwarten konnten, für einen solchen ungeheuren Betrag von Waaren einen schnellen Absatz in einem Lande wie Peru zu finden, welches zum Theil noch blockirt, zum Theil in Krieg verwickelt ist, und dessen Ackerbau und Handel während so vieler Jahre unterbrochen war, übersteigt allen Glauben. Die ganze Bevölkerung Perus belauft sich auf 1,076,997 Seelen, verstreut über 977 Ortschaften und 14 Städte; aber der größte Theil besteht aus Indianern und farbigen Leuten, welche noch nie europäisches Fabrikat getragen haben. Die ganze Ausfuhr von Peru beträgt nicht über 2,400,000 Dollars, oder ungefähr 600,000 Pf. Sterl. jährlich; der zum Versuch dahin gesandte Betrag von Waaren kann also in 4 bis 5 Jahren nicht ausgeglichen werden, und ist mithin mit Recht unsinnig zu nennen. (Dies ist wörtliche Uebersetzung eines in der gelesesten Zeitung Englands enthaltenen Aufsatzes, u. wohl geeignet, den Deutschen über den etwas langsameren Gang der Geschäfte in seinem Vaterlande zu beruhigen. Auch der rheinisch-westindischen Kompagnie würde es ein Leichtes gewesen seyn, auf die ersten Nachrichten von der Eröffnung Lima's und Mexiko's, Expeditionen dahin auszurüsten, und jene Märkte mit deutschen Waaren zu überschwemmen. Das Kapital, welches diese Kompagnie schon besitzt, das wohlverdiente Vertrauen, welches die Direktion derselben in ganz Deutschland genießt, würden es ihr leicht gemacht haben, schon mehrere Ladungen nach jenen Weltgegenden zu expediren; was würde aber die Folge gewesen seyn? Zuerst Stockung des Verkehrs durch festgesetzte Fonds, und unvermeidliche Verluste bei der

endlichen Realisation! Es gereicht daher der Direktion der rhein. westind. Kompagnie zur Ehre, daß sie vorgezogen hat, sich dem Vorwurf der Langsamkeit lieber auszusetzen, als sich späterhin den der Uebereilung mit Recht zuzuziehen. Sie ambitionirt nicht, wie man's nennt, große Coups zu machen; sie sucht nur die Ausfuhr deutscher Fabrikate auf sicherem, wenn auch langsamem Wege zu befördern, und überzeugt, daß dies durch einen ruhig überlegten Geschäftsgang weit wirksamer geschehen könne und werde, als auf dem des Nachjagens nach Geschäften, wird sie sich von jenem nie entfernen, und sich bestreben, so zu verfahren, daß, der Ausgang sey, welcher er wolle, man ihr nie den Vorwurf machen könne, welchen der engl. Zeitungsschreiber in obigem Aufsatz seinen Landsleuten, und wie uns dünkt, mit Fug und Recht macht.)

Billingen, den 15. März. Im Orange reinster Hergensfreude kündeten wir unterm 28. Febr. d. J. in der Karlsruher Zeitung unsern sämtlichen badischen Mitbürgern die glücklich erhobenen Proben eines sehr bedeutenden Salzlagers in dem Dorfe Dürchein (Bezirksamt Billingen) an. Indem wir nun zuversichtlich glauben, daß das Gute, welches daraus unserm geliebten Vaterlande zuwinkt, manche düster gefurchte Stirne mit laubender Hoffnung geheitert habe, fahren wir fort, der patriotischen Wißbegierde Ferneres hierüber zu berichten: Vom 25. Febr. an, wo sich die oberste Fläch des Salzlagers zeigte, fuhr man mit Einbohren fort stets durch immer reichhaltige Schichten, und hatte so bis zum 9. März ein Salzlager von 18 bis 20 Schuh durchschnitt. Jetzt endete dies erste Salzlager, und man kam auf eine Schichte Stinkstein. Höchst unangenehm für die Geruchssinne der Arbeiter war diese Gabe aus Pluto's unheimlichem Reiche, aber den Sachkundigen war sie ein freude sagendes Anzeichen; denn, so äusserten selbst ausgezeichnete fremde Männer ganz vom Fache, unter dem Stinksteine müsse sich ein Gypslager zeigen, und dann ein mächtiges Salzlager, wovon das bereits entdeckte nur Vorlager wäre. Wirklich hat der Stinkstein auch nur eine Tiefe von anderthalb Schuhen durchstrichen, das vorgedachte ausgedehnte Gypslager hat sich gezeigt, und wird bereits seit dem 10. März bis heute mit rastlosem freudig, hoffendem Fleiße durchbohrt. Seither sind bergmännische Erfahrungen und die darauf gegründeten Vorhersagungen pünktlich eintreffend; o, daß sie auch das letzte große Wort lösen möchten! Den etwa Jünglingen bemerken wir zur einstweiligen Beruhigung, daß schon das bereits gefundene Lager eine viel sagende Naturgabe für die badischen Lande und einer scheinlichen Bearbeitung allerdings werth sey, da das aus den 18 bis 20 Schuh hoch gethürmten Salzschichten rieselnde und im Bohrloche sich sammelnde Wasser so salzreich ist, daß 100 Theile Flüssigkeit 28 bis 30 Theile Salz geben, oder ein Zentner Wasser 28 bis 30 Pfund Salz.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	28 Zoll 2,4 Linien	7,5 Grad über 0	52 Grad	Südwest
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,5 Linien	16,2 Grad über 0	39 Grad	Südwest
Nachts 9 $\frac{1}{4}$	28 Zoll 2,5 Linien	10,5 Grad über 0	45 Grad	Südwest

Biemlich bewölkt; es klärt sich; sternenheller Abend, Wetterleuchten am südöstlichen Horizont.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Chordirektors Hrn. Fetschel, zum erstenmale): Der tyroler Wastel, komische Oper in 3 Akten; Musik von Haibel.

Anzeige.

Montag, den 18. März (zum Vortheil der Armen): Großer Maskenball.

Literarische Anzeige.

Kurzes und leichtes

Rechenbuch

für

Anfänger, wie auch für Bürger, und Landschulen

von

Joh. Philipp Schellenberg.

In drei Theilen, 6te verbesserte und mit 150 Exempeltafeln vermehrte Auflage.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1822.

Preis 3 fl. 40 fr.

Diese so eben erschienene neue Ausgabe eines in Deutschland allgemein bekannten, geschätzten und in vielen Schulen eingeführten Rechenbuchs, das von unserer Seite gar keiner Empfehlung bedarf, zeigen wir bloß mit der Bemerkung an, daß der Verfasser sich alle Mühe gegeben hat, die in einem solchen Unterrichtsbuche so lästigen Druckfehler gänzlich zu verkennen, indem er die sämtlichen darin vollkommenen Aufgaben nochmals nachgerechnet hat.

Anzeige.

Bei Kunsthandler Welten, an dem Mählburger Thor Nr. 233, sind zu verkaufen:

Descrizioni degli animali et da Innocente Alessandri et Pietro Scataglia quatro volume de quadrupedi; mit 200 kolorierten Kupfertafeln. 66 fl.

Büffon's Naturgeschichte der Vögel; kolor. 32 Bde. in Franzband Berlin. 100 fl.

W. Hodges travels in India; London, 1793. 20 fl.

Den Musikfreunden, welche noch nicht wissen, daß die obengenannte Kunsthandlung mit einer musikalischen Leihanstalt verbunden ist, wird die ergebenste Anzeige gemacht, daß der erste Katalog über Musikalien, welcher 1600 Werke enthält, gratis ausgegeben wird, und daß wirklich über 2000 verschiedene Werke vorrätzig sind.

Lebrach. [Apothekerversteigerung.] Die in dem hiesigen Amtsort Kirchen befindliche, und den Erben des verlebten Apotheker Johann Eid ben z von da zustehende, gnädigst privilegirte Apotheke, wird, obrigkeitlicher Anordnung nach, hiermit zur öffentlichen Steigerung ausgesetzt, und dazu Tagfahrt auf

Dienstag, den 9. April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Ochsenwirthshause zu Kirchen anberaumt.

Diese Apotheke besteht in einer zweiflügeligen von Stein aufgeführten Behanlung, nebst einem dabei befindlichen vornehm mit einer Mauer eingefassten Kraut- und Grasgarten, Holzschopf und einer neben dem Haus stehenden 12 Schuh breiten Einfahrt, sammt Privilegium, Recht und Berechtigung, auch aller darin befindlichen Apparate, Gefäße und Ingrezienzien.

Die sich bei dieser Versteigerung einfindenden Liebhaber wollen sich aber mit obrigkeitlichen Vermögensattestaten versehen, und werden die näheren Bedingungen unmittelbar vor der Steigerung erkñet werden.

Lebrach, den 11. März 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Euter.

Heidelberg. [Hausverkauf.] Ludwig Leimer, Gastwirth zum Baierschen Hof dahier, läßt bis den 20. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in seinem Hause selbst, sein vor dem Mannheimer Thore gelegenes zweiflügeliges Gastwirthshaus, zum Baierschen Hof, als Eigenthum freiwillig versteigern. Dieses Gasthaus liegt an den nach Karlsruhe und Mannheim gehenden Hauptstraßen. Es besteht außer 17 Zimmern, welche alle zur Wirthschaft gut eingerichtet sind, noch in einem schönen Saal und Speicher; ferner einem geräumigen gewölbten Keller, dann Stallung für 30 Stück Pferde und für 30 Stück Rindvieh; sodann aus einer schönen großen und geräumigen Scheuer, wobei sich ein großer Hyps-Barren befindet; ingleichen 8 große schöne feinerne Schweinställe, ein großer Holzschoppen, und ein großes gut eingerichtetes Brennhaus mit 2 Kesseln und 5 Ansetz-Bütten nebst einem schönen Pumpsbrunnen; dann ein schöner Garten, von welchem ein Theil zum Pflanzgarten und der andere Theil als Wengert angelegt ist. Dieses Haus hat die Wirthschafts-, Bran- und Brennereirechtigkeit. Wenn sich ein Liebhaber unter dieser Zeit dazu findet, wird es aus freier Hand verkauft. Es können 6000 fl. als erste Hypothek auf das Haus stehen bleiben.

Redakteur: C. A. Lamy; Verleger und Drucker: P. Wacklot.